

## Nationalpark "Nordfriesisches Wattenmeer".

Bei besonders aktuellen Themen "Landschaft - Betreten verboten?" (ein interessantes Podiumsgespräch), "Naturschutz-Erholung-Landesplanung", "Naturschutz und Erziehung", "Umweltschutz im Unterricht" spannte sich ein weiter Bogen lehrreicher Referate bis zu ergiebigen Arbeitssitzungen anlässlich des Deutschen Naturschutztages 1972 in Husum.

Die einleitende Festversammlung war von dem Gedanken getragen, daß "Naturschutz den Menschen im besonderen betreffe!" Es komme darauf an, die Möglichkeiten der Natur mit den Erfordernissen und Ansprüchen für die Menschen in Einklang zu bringen. Demnach ist bei Gebieten, die der Erholung dienen sollen, die Belastbarkeit (Bebauung, Aufnahmefähigkeit an Menschen usw.) in Form einer ökologischen Bestandsaufnahme zu prüfen. Ohne Ermittlung der Belastbarkeit dürfte eigentlich kein NSG zur Erholungsnutzung freigegeben werden. Gerade diesem Problem wird besondere Aktualität bei der Gründung des zweiten Deutschen Nationalparks "Nordfriesisches Wattenmeer" (insbesondere der Insel Sylt) zugeordnet, der den hohen Ansprüchen der Nationalparkdefinition von Neu-Delhi vom 1. Dez. 1969 entsprechen soll.

Nach dieser Begriffsbestimmung ist ein Nationalpark ein verhältnismäßig großräumiges, sich selbst verwaltendes Naturschutzgebiet, das wegen seiner besonderen Eigenart und Naturausstattung von überregionaler Bedeutung ist, vornehmlich der Erhaltung natürlicher und naturnaher Lebensgemeinschaften und ihrer Lebensstätten dient, geomorphologisch und biologisch besondere wissenschaftliche und erzieherische Werte beinhaltet, nicht einer wirtschaftsbestimmten Nutzung unterliegt, doch letzten Endes der Erholung dienen kann.

Diesem internationalen Kriterium hält der geplante Nationalpark durch seine ökologischen Systeme in allen geforderten Punkten stand.

In diesem Zusammenhang sei auf die beiden Gruppen der verschiedenartigen Schutzgebiete in der Landschaft hingewiesen:

- 1.a. Naturdenkmale (Einzelschöpfungen der Natur: Bäume, Findlinge, kleine Standorte seltener Pflanzen) sollen von wissenschaftlicher, geschichtlicher oder landeskundlicher Bedeutung sein.

- b. Naturschutzgebiete sind Landschaftsräume, in denen insbesondere Tier- und Pflanzenarten eine besondere Sicherung erfordern; der Naturhaushalt darf nicht beeinträchtigt werden.
- c. Nationalpark (Ziele siehe oben).

Im Bereich dieser Gruppe soll die Natur von jeder Veränderung freigehalten und besonders geschützt werden.

In der 2. Gruppe sind Kultur- und Wirtschaftslandschaften erfaßt:

- a. Landschaftsschutzgebiete sind Räume mit landschaftlicher Eigenart, dienen der Erhaltung des Naturhaushalts und der Erholung.
- b. Landschaftsbestandteile tragen zu einer charakteristischen Belegung des Landschaftsbildes bei (kleine Wasserflächen, Busch- und Baumgruppen).
- c. Naturparke sind großräumige, wegen ihrer Naturschönheit für die Erholung bedeutsame Gebiete.

Im besonderen wird in den Nationalparks das Anliegen unserer Zeit "Schutz der Natur und von Erholungsgebieten" verwirklicht. Mit eigenen Augen beobachten wir, wie die freie Landschaft immer mehr bebaut, zerteilt und zersiedelt wird. Der tägliche Verlust an freier Landschaft in der BRD betrug 1969 bereits 110 ha und wurde für 1972 mit 124 ha vorausberechnet.

Was die Nordsee im besonderen betrifft, wird das Meerwasser durch flüssige und feste Abfallstoffe, die von den Flüssen aus dem Binnenland mitgeführt werden, in seinem natürlichen Haushalt gestört. In dem meerwärts geführten Wasser rechnet man täglich mit insgesamt 67 000 Tonnen Giftstoffen verschiedener Art. Diese Verschmutzungen stammen vorwiegend aus an Flüssen gelegenen Industriewerken mit unzureichenden Kläranlagen. Nicht zuletzt gelangen von den an der Küste gelegenen Gemeinden organische Abwässer in die Nordsee. Wie oft lesen wir von Tankerunfällen in der Presse, die geradezu eine Ölpest in den Meeren heraufbeschwören.

Es ist verständlich, daß es am Küstenraum der Nordsee mit den im Meerwasser vorkommenden Lebensgemeinschaften und dem 6-stündigen Wechsel von Ebbe und Flut, bei einem durchschnittlichen Wassergefälle von 2 Metern, kaum zu einem Anstau verschmutzten Wassers kommt, da die Wasserbewegung den Schmutz ständig verteilt und verdünnt. An der nordfriesischen Küste sind hinsichtlich dieser Belastung für die Nordsee durch die Tatsache, daß es sich hier um

ein kleines, sehr flaches Randmeer handelt, Grenzen gesetzt. Diesen Gefahren zur Wehr zu setzen, ist die Einrichtung dieses 1700 qkm großen Nationalparks im Wattenmeer von der Halbinsel Eiderstedt bei Husum im Süden beginnend hin zum Norden an die dänische Grenze, am Ellenbogen der Insel Sylt endend, dringend geworden. Zwar wird die Meeresverschmutzung durch die Einrichtung des Nationalparks nicht behoben werden können, aber es wird möglich sein, durch einschneidende Verordnungen und Überwachungen das Einbringen von Abfällen möglichst zu verhindern und geklärtes Wasser der Nordsee zuzuführen.

Der neue Nationalpark im Gebiet Schleswig-Holsteins, eine urwüchsige Landschaft, findet allein ihr Gegenstück in der Urlandschaft des Hochgebirges; ist ein geschlossenes Gebiet in seiner Größenordnung und landschaftlichen Vielfalt, in seiner Ausdehnung der einzelnen Landschaftseinheiten (Watt, Marsch, Sände, Dünen, Heiden) mit seinem kulturgeschichtlichen Hintergrund und seinem großen Erholungswert.

Die Nordsee war unmittelbar nach dem Ende der Eiszeit zum großen Teil noch Land, die Doggerbank wurde allmählich zur Insel und nach weiteren Landsenkungen schließlich ganz überflutet, sodaß sie heute etwa 13 Meter unter der Wasseroberfläche liegt. Der Wasserspiegel der Nordsee muß angestiegen sein und führte zur Überflutung bis an den Heestrand (Geest = Güst = "unbrauchbares Land", hat Böden bis zur Wertklasse 20). Geologisch bezeichnet man als Geest die vom Eis bewegten Ablagerungen, die den Mittelrücken Schleswig-Holsteins aufbauen und ebenfalls auf den Inseln Sylt, Amrum und Föhr zutage treten. Diese 3 Inseln waren einmal eine geschlossene Landeinheit. Man datiert die Landverluste mit dem Beginn unserer Zeitrechnung. Damals hat sich das Festlandgebiet bis zum jetzigen äußeren Rand des Inselgebietes erstreckt. Es muß ein "amphibisches" Land gewesen sein, von Gewässern und Mooren stark durchsetzt. Um 1000 n. Chr. beginnt die erste Eindeichung entlang des äußeren Inselrandes. Durch den Abbau der Moore in den "Uthlanden" wurde das Land tiefer gelegt und mit dem auffallenden Anstieg der Sturmfluten seit dem 10. Jahrhundert mußte mit Flutkatastrophen gerechnet werden. Erstmals brachen die großen Deiche 1362, vernichtet wurde damals auch die Hafenstadt Rungholt und 200 000 Menschen sollen von der Elbemündung bis Esbjerg den Tod gefunden haben. In Ostfriesland begann sich seit dieser Flut die Bucht des jetzigen Dollart tief in das

Land einzuschneiden und den Jadebusen auszubilden.

Die Geschichte der nordfriesischen Uthlande ist keine Geschichte der Sturmfluten. Wurden 1362 die zusammenhängenden Uthlande in verschiedene Inseln aufgelöst, folgte 1634 die Zerstörung Alt-Nordstrands. Die "Nordstrandflut" zerbrach an 40 Stellen die Deiche und forderte über 6000 Menschenopfer; viel Land wurde zum Wattenmeer. Die 1825 folgende "Halligen-Flut" wirkte sich fast ausschließlich auf die Halligen aus und verwandelte weiteres Land zu Wattenmeer. Die Halligen liegen etwa einen halben mit einem Meter über dem mittleren Tidehochwasser und heben sich ohne besonders erkennbare Grenze als die "grünen Augen der Nordsee" vom grauen Watt ab. Die Februarflut des Jahres 1962, uns noch in lebhafter Erinnerung, die vor allem <sup>in</sup> Hamburg und im Elbegebiet große Schäden anrichtete, hat auf den Inseln zwar Häuser beschädigt und Viehverluste bewirkt, aber keine Landverluste angerichtet.

Ebbe und Flut bestimmen das von Stunde zu Stunde anders aussehende, im Rythmus der Gezeiten täglich wiederkehrende Landschaftsbild. Kaum vorstellbar vielseitig sind die Kleinformen des amphibischen Watts und unbeschreiblich arten- und individuenreich seine Tierwelt: Kleinkrebse, Würmer, Schnecken, Hohltiere und Stachelhäuter. Bei der Wattwanderung von der Hallig Hooge zur Vogelinsel Norderoog tritt man nicht selten auf verschiedenartige Muschelschalen und der Sandpierzurm, in einer u-förmigen Röhre lebend, stößt die unverdaulichen Bodenteile als Kot an die Wasseroberfläche ab. Diese Kringel von kleinen Häufchen sehen selbst wieder zum Verwechseln nahe wie ein Wurm aus und sind über das ganze Watt verstreut (300 Würmer pro Quadratmeter wurden gezählt). Eine solche Fläche trägt den Namen "Arenicola-Watt". In den Prielen des Wattenmeers finden wir Krabben und verschiedene Fischarten. Die Charaktertiere des Wattenmeeres sind die vielen Seevögel, die Brutvögel auf Halligen und Inseln, eine Menge Durchzügler aus Nordeuropa, im Laufe des Jahres sicher Millionen. Es brüten die Brandgans und Eiderente, der Austernfischer und Säbelschnäbler, die Fluß- und Küstenseeschwalbe, die Silber-, Lach- und Sturmmöven und auf Norderoog die Brandseeschwalbe. An niederen Pflanzen leben im Watt hauptsächlich mikroskopisch kleine Algen, die bei der Landgewinnung für die Festigung des Bodens sehr wichtig sind. An höheren Pflanzen trifft man unter Wasser zwei Arten von Seegrass, die die Trockenzeiten zu überstehen

vermögen: die *Zostera angustifolia* in lockeren Beständen in Pfützen und die *Zostera nana* in rasenartigen Beständen auf trockenfallendem Watt.

Pflanze und Tier sind im Wattenmeer in ihren Lebensformen den Gezeiten unterworfen. Ebbe und Flut bewegen in dieser Region etwa 6 Milliarden Kubikmeter Wasser und führen nahezu 100 000 Tonnen Schlick mit sich. Dieser Schlick hilft dem Menschen dem Wasser wieder Land abzurufen; Pflanzen helfen den Schlick festzuhalten. Der Queller (*Salicornia*), eine Blütenpflanze, verträgt die täglich wechselnde Überflutung und Trockenheit, verwandelt den Schlick allmählich zu Land. Die nächste Pflanzenzone bildet das Andelgras (*Puccinellia maritima*) im Vorland vor den Deichen und stellt eine Hauptfutterpflanze für die weidenden Schafe. Das Meer ist zu Land geworden.

#### Literatur:

ERZ, Wolfgang: Nationalpark Wattenmeer.

Anschrift des Verfassers: Magnus Stadler  
Verm.-Direktor und  
Naturschutzbeauftragter  
D-896 Kempten/Allgäu  
Grasmückenweg 1

Ein weiterer Beitrag über "Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete im Wattenmeer" folgt in der nächsten Ausgabe dieser "Mitteilungen" (17/1).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten \(Allgäu\) der Volkshochschule Kempten](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [16\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Stadler Magnus

Artikel/Article: [Nationalpark Nordfriesisches Wattenmeer. 29-33](#)